

Das Zeitalter der Spekulationsblasen

16.03.2017 | [Chris Martenson](#)

Es ist unmöglich vorherzusagen, welche absurden Ausmaße der Wahnsinn an unseren Finanzmärkten noch annehmen wird, bevor es zur unvermeidlichen Korrektur kommt. Ich persönlich wette, dass es noch viel schlimmer wird. Die Gründe dafür habe ich in dem folgenden Video (auf Englisch) erläutert, dem Kapitel über Spekulationsblasen in unserem [Crashkurs](#). Die Essenz daraus ist: Blasen platzen erst, wenn sich die Gier an den Märkten erschöpft hat.

[!IFRAME FILTERED!]

Spekulationsblasen ergeben aus wirtschaftlicher Sicht keinen Sinn. Auch nicht aus rationaler Sicht. Dennoch geschehen sie immer wieder als Teil des menschlichen Daseins. Zwar wird jede Blase durch idiotische Entscheidungen in der Geldpolitik und im Bankenwesen begünstigt, aber ihr Ursprung liegt letztlich in primitiven, menschlichen Emotionen: Gier, solange es bergauf geht, und Angst, sobald es bergab geht.

Die größte Schwierigkeit besteht darin, nicht von der sich aufblähenden Blase mitgerissen zu werden. Wie das Video zeigt, ist die Geschichte gespickt mit Beispielen für Assetblasen aller Art. Wir Menschen lernen einfach nie dazu. Wir erliegen der Verlockung des leicht verdienten Geldes, nur um dann aufs Kreuz zu fallen, wenn der Markt uns das Versprechen plötzlich wieder enttreißt. Anschließend beginnt das selbe Spiel von vorn.

Die meisten von Ihnen werden jetzt vielleicht denken, "Ach, ich bin doch einigermaßen intelligent. Ich werde nicht auf die nächste Spekulationsblase hereinfliegen." Vielleicht, vielleicht aber auch nicht. Die Statistiken besagen, dass die Mehrheit von Ihnen in die Falle tappen wird. Intelligenz - selbst Genialität - schützt unglücklicherweise nicht davor, von einer Blase ruiniert zu werden. Wie in dem Video erwähnt wird, hat sogar Sir Isaac Newton, mit Sicherheit einer der brilliantesten Menschen, die je gelebt haben, während der Südseeblase eine Lektion bekommen:



([Quelle](#))

Es ist viel leichter, in eine Spekulationsblase einzusteigen als wieder auszusteigen. Während der Boomphase springen alle Ihre Freunde und Nachbarn auf den Zug auf und freuen sich über das leicht verdiente Geld. Sie verdienen auch ein bisschen von dem Glück, nicht wahr? Es werden sich auch zahlreiche Parteien finden, die Ihnen nur zu gern helfen, ebenfalls den Sprung zu wagen.

Wenn die Blase platzt, wird es allerdings viel schwieriger zu handeln. Zuerst gehen alle davon aus, dass der plötzliche Einbruch nur eine vorübergehende Abweichung ist, und dass die Party bald weitergeht. Wenn die Preise weiter fallen - und das tun sie typischerweise schneller, als sie zuvor gestiegen sind - sind die Anleger auf dem Weg nach unten vor Angst wie gelähmt, während ihnen langsam dämmert, dass ihre Papiergewinne vielleicht unwiederbringlich verloren sind.

Am Anfang sind sie nicht bereit, den Traum von der "sicheren Sache" aufzugeben, an den sie noch vor Kurzem geglaubt haben, und später, wenn die Verluste immer höher werden, wollen sie diese nicht endgültig hinnehmen, indem sie verkaufen. Stattdessen klammern sie sich an die zunehmend fadenscheinige Hoffnung, dass die Kurse sich zumindest soweit erholen werden, dass sie "ihr Geld zurückbekommen".

Das geschieht natürlich nie. Das Geld all derer, die während der Fieberphase der Manie eingestiegen sind, wurde in dem Moment verraten, in dem sie es verwettet haben. Denn nichts anderes sind Spekulationsblasen - Wetten. Sie lauten: "Ich wette, dass ich vor allen anderen wieder aussteigen kann." Für die Mehrheit der Anleger ist das eine mathematische Unmöglichkeit. Nur eine kleine Minderheit, die über die nötige Voraussicht und Disziplin verfügt (und oft eine gehörige Portion Glück hat), kann diesen Vorsatz tatsächlich umsetzen. Nur sehr wenige schaffen es, auf dem Gipfel einer Blase zu verkaufen.

Tappen Sie nicht in die Falle

Um zu vermeiden, dass Sie dieser Psychologie in Zukunft zum Opfer fallen, müssen Sie zuerst in der Lage sein, eine Blase zu erkennen. Es wird nicht viel deutlicher als in diesem Artikel vom 20. Februar 2017:

"Warum Toronto (und andere Städte) die Immobilienblase bis zum bitterem Ende aufblähen

'Lassen wir die Heuchelei sein. Am Immobilienmarkt von Toronto und den zahlreichen Städten in der näheren Umgebung hat sich eine Blase gebildet', teilte der Chefökonom der Bank of Montreal (BMO) Doug Porter seinen Klienten letzte Woche in einem Rundschreiben mit. Viele hatten bereits zuvor von einer 'Immobilienblase' gesprochen, aber jetzt ist es nach Angaben von BMO amtlich.

Im Januar waren der Referenzpreis und der Durchschnittspreis im Vergleich zum Vorjahr jeweils um 22% gestiegen. Freistehende Häuser waren um 26% im Wert gestiegen, Doppelhaushälften um 28%, Reihenhäuser um 27% und Eigentumswohnungen um 15%.

Zweistellige Preisanstiege waren in den letzten Jahren die Regel. Dieser Sprung war jedoch 'die schnellste Steigerung seit den späten 1980er Jahren - und praktisch alle sind sich einig, dass man es damals mit einer echten Blase zu tun hatte. Die Immobilienpreise erhöhten sich somit um schlappe 21% mehr als die Inflationsrate und/oder die Einkommen', erklärte Porter in seiner Mitteilung." ([Quelle](#))

Heiliger Strohsock! Oder eher, was rauchen die Leute da oben? Blasen gras vielleicht. Eine Preissteigerung von 22% innerhalb eines Jahres? Zusätzlich zu einer Reihe zweistelliger Anstiege in den letzten Jahren?

Hier sind zwei weitere Aspekte von Spekulationsblasen, die wir im Gedächtnis behalten sollten:

1. Blasen entstehen, wenn die Preise ein Niveau erreichen, das von den Einkommen nicht mehr getragen werden kann.
2. Blasen haben immer ein sogenanntes "Blow-off"-Top, d. h. sie enden mit einem explosiven Preisanstieg.

Was den ersten Punkt anbelangt, so ist ein Anstieg, der in einem einzigen Jahr "schlappe" 21% höher ist als die Zugewinne bei den Einkommen, praktisch die Definition von Blasenverhalten. Einfache Mathematik sagt uns, dass alle, die Kredite aufnehmen, um Immobilien zu kaufen, diese Darlehen eines Tages zurückzahlen müssen. Das Geld für die Rückzahlung der Immobilienkredite stammt aus den Einkommen. Folglich können sich die Immobilienpreise und die Einkommen nicht ewig oder auch nur sehr lange Zeit auseinander entwickeln, ohne dass es zu zahlreichen Kreditausfällen kommt.

Das Blow-off-Top ist dagegen die Art, auf die die Geschichte uns signalisiert, dass sich eine Blase endlich erschöpft. In dieser Phase steigen die letzten Trottel und denkfaulen Investoren in den Markt ein, bis sich kein "Dümmerer" mehr findet, der bereit ist, einen noch höheren Preis zu bezahlen. Es ist nicht notwendig, dass sich die gesamte lokale Bevölkerung an den Spekulationen beteiligt - es reicht, wenn all die mitmachen, die an den Markt gelockt werden *können*. Wenn dieser Punkt erreicht ist, platzt die Blase ganz von allein.

Blasen können theoretisch auch auf eine andere Art enden. Verantwortungsbewusste Banker und

Kreditgeber könnten die Entstehung der Blase verhindern, indem sie ganz einfach keine Kredite in absurdem Umfang vergeben. Das passiert aber praktisch nie, und zwar aus den gleichen Gründen, aus denen die Leute überbewertete Häuser kaufen: Gier und die Tatsache, dass wir sozial darauf programmiert sind, der Herde zu folgen. Wenn all Ihre Bankerkumpels satte Gewinne machen, weil sie jedem, der einen Puls hat, Kredit gewähren, wollen Sie auch ein Stück vom Kuchen abhaben. Niemand will die einsame, unbeliebte Stimme sein, die zur Mäßigung mahnt, wenn alle anderen eine wilde Party feiern.

Die folgenden Zitate aus den 1850er Jahren zeigen, dass diese Dynamik nichts Neues ist in der menschlichen Gesellschaft:

"Die Menschen, das wurde treffend gesagt, denken wie Herdenvieh. Man wird sehen, dass sie in der Herde dem Wahn verfallen, doch nur langsam, und ein jeder für sich, wieder zu Sinnen kommen."

"Wenn wir 'Die Geschichte der Völker' lesen, stellen wir fest, dass diese, wie einzelne Individuen, ihre Marotten und Eigenarten haben, und Zeiten der Erregung und Leichtfertigkeit durchleben, in denen sie nicht auf ihr Handeln achten. Wir erkennen, dass ganze Gemeinschaften sich plötzlich auf eine Sache fixieren und im Streben danach einem Wahn verfallen; dass Millionen von Menschen gleichzeitig einer Verblendung erliegen können, der sie nachjagen, bis eine neue Torheit ihre Aufmerksamkeit erregt, die noch fesselnder ist als die erste."

- Charles Mackay: Extraordinary Popular Delusions and the Madness of Crowds

Nun, die ehrlichen Bürger von Toronto - ebenso wie die von Vancouver, Palo Alto, Melbourne und zahlreicher anderer Immobilienmärkte - haben sich auf den Irrglauben versteift, dass die jüngsten, explosiven Preissteigerungen bedeuten, der Wert ihrer Häuser werde sich von nun an immer weiter erhöhen. "Steigen Sie jetzt ein! Sie können nicht verlieren! Riskieren Sie nicht, von den Preisen aus dem Markt ausgeschlossen zu werden!"

Das Verrückteste daran ist, dass wir erst vor zehn Jahren gesehen haben, wie diese Geschichte endet. Doch diejenigen, die in der aktuellen Manie gefangen sind, denken nicht mehr rational. Sie hat das Blasenfieber voll erwischt.

Wie schon zuvor stehen wir zur Zeit ziemlich einsam da, wenn wir versuchen, die Stimme der Vernunft und der Logik zu sein. Niemand will das im Moment hören. Später, wenn die schmerzhafteste Korrektur einen Pfad der Zerstörung hinterlassen hat, wird man denen, die es gewagt hatten Alarm zu schlagen, womöglich die Schuld für die Verluste geben - als hätte allein der Hinweis auf die Verblendung die Blase zum Platzen gebracht.

Schlussfolgerung

Ich könnte noch eine ganze Weile so weitermachen und all die anderen offensichtlichen Blasen aufzeigen, von denen die Finanzwelt übersät ist, und die eine schwierige Zukunft voller finanzieller und wirtschaftlicher Probleme ankündigen. Davon werde ich diesmal allerdings absehen, den auf die wichtigsten von ihnen bin ich erst kürzlich in dem [Artikel](#) "Die Mutter aller Finanzblasen" eingegangen.

Die Illusion, an die der Großteil der Gesellschaft glauben will, ist die Annahme, dass wir etwas für nichts bekommen können; dass wir, um reich zu werden, nichts weiter tun müssten, als einen Vermögenswert wie ein Haus oder Aktien von Apple zu kaufen und abzuwarten. Der Wohlstand wird auf magische Weise von ganz allein kommen - ohne Arbeit, ohne etwas zu erschaffen, ohne etwas zu tun. Einfach kaufen und warten.

Natürlich zeigt selbst eine flüchtige Untersuchung allen Lebens in der Natur (bzw. der Geschichte, bevor der Mensch die Geldschöpfung aus dem Nichts erfunden hat), dass echtes Vermögen durch harte Arbeit erwirtschaftet wird, meist in Kombinationen mit einer gewissen Risikobereitschaft. Doch leider sind wir erneut dem weitverbreiteten und nur allzu menschlichem Irrglauben verfallen, dass unsere heutige Kultur es irgendwie geschafft hat, den alten Gesetzmäßigkeiten der Schaffung von Wohlstand zu entrinnen. "Diesmal ist es anders!"

Die Römer prägten kleinere Münzen mit geringeren Edelmetallanteilen und es funktionierte! Zumindest eine Zeit lang. Dann zerfiel das Römische Reich. Simbabwe (und heute Venezuela) druckte mehr und mehr Banknoten und es funktionierte! Für eine Weile. Letzten Endes blieben die Bürger des Landes verarmt zurück.

Die gefährliche Arroganz einer Gesellschaft besteht in der Annahme, dass es ihr auf irgendeine Weise

gelungen ist, die Gesetze der Vermögensbildung zu umgehen und ein neues Prinzip zu entdecken, mit dessen Hilfe alle reich werden können, ohne etwas dafür zu tun. Alles, was Sie tun müssen, ist das Spiel mitzuspielen. "Lassen Sie Ihr Geld für sich arbeiten! Kaufen Sie Aktien und Immobilien und Sie können nichts falsch machen!"

Und es funktioniert. Bis jetzt.

Doch wenn wir unsere Perspektive ein klein wenig erweitern, lässt sich leicht erkennen, dass das nicht die Wahrheit sein kann. Nicht für die Mehrheit der Anleger. Warum?

Weil echtes Vermögen kein Preisanstieg des eigenen Hauses ist, der irgendwo auf dem Papier steht. Es ist noch nicht einmal Geld auf einem Bankkonto oder ein großes Aktienportfolio. Echtes Vermögen besteht aus den Dingen, die Sie konsumieren und benötigen: Lebensmittel, Geräte, Transportmittel, Unterhaltung, Kleidung, Energie etc. Diese Dinge sind real. Sie müssen irgendwo herkommen, d. h. sie müssen produziert, gelagert, transportiert und verkauft werden. Für sich genommen haben Ihr Bargeld und Ihre Aktien keinerlei Wert. Sie repräsentieren lediglich einen Anspruch auf echtes Vermögen.

Wie also ist es möglich, dass alle ihre Ansprüche auf echte Vermögenswerte exponentiell steigern, wenn die zugrundeliegenden realen Werte nicht ebenfalls im gleichen Maße wachsen? Gar nicht. Das ist die harte Lektion, die die Menschheit wieder und wieder lernen muss, während jede Generation aufs Neue auf eine Spekulationsblase hereinfällt und anschließend auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt wird.

Das Traurige daran ist, dass solche Blasen früher einmal in einer Generation auftraten. Als die, die bei der letzten Spekulationsblase hohe Verluste erlitten hatten, tot waren, hatte die nachfolgende Generation keine Erinnerungen und Erfahrungen mehr, die sie vor der nächsten Blase bewahren konnten. Doch aus irgendeinem Grund scheint unsere heutige Generation regelrecht süchtig nach Blasen zu sein. Wir haben die Dotcom-Blase und die Immobilienblase erlebt und leben jetzt im Zeitalter der "allgegenwärtigen" Blase. Was ist nur los mit uns?

Mein Rat wäre, Ihr Haus zu verkaufen, wenn Sie in Toronto oder einem ähnlich aufgeblähten Immobilienmarkt leben. Ebenso sollten Sie ihre Investitionen in Aktien und Anleihen bei den derzeitigen Rekordhochs reduzieren und mit einem Finanzberater, der die Risiken der heutigen Märkte versteht, eine Strategie zum Schutz Ihres Vermögens entwickeln.

Erkennen Sie die Anzeichen einer Blase und seien Sie schlauer als Newton. Treten Sie beiseite, nicken Sie wissend und tolerieren Sie Ihre "cleveren" Nachbarn und Bekannten. Das ist einer der schwierigsten Punkte, aber auch einer der wichtigsten. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Sie am Ende Recht behalten werden, wenn die Blase schließlich platzt.

Oberstes Ziel sollte es im Moment sein, Vorsorge für die eigene physische und finanzielle Sicherheit zu treffen. Wer sich jetzt vorbereitet, schafft damit nicht nur eine gute Ausgangslage für künftige Gewinne und Erfolge, sondern wird beim kommenden Neustart auch in der Lage sein, anderen dringend benötigte Unterstützung zu bieten.

© Chris Martenson

Der Artikel wurde am 23. Februar 2017 auf www.PeakProsperity.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/321899--Das-Zeitalter-der-Spekulationsblasen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).